

Die Ära Mangott

Serfaus: Altbgm. Georg Mangott im Porträt

Georg Mangott hat sich nach jahrzehntelanger Tätigkeit zw. 2010 als Geschäftsführer der Seilbahn bzw. Bürger-von Serfaus in den wohlverdienten Ruhestand zurückge-
In den langen Jahren seiner Tätigkeit hat er Serfaus und anenplateau geprägt. Mit seinem Weitblick hat er schon e Weichen für den heutigen wirtschaftlichen Erfolg am gestellt und er hat es geschafft, die Menschen im Dorf zusammenrücken zu lassen. Für seine Verdienste wurde er h zum Ehrenbürger der Gemeinde Serfaus ernannt.



chwegs zufrieden und danke al- mich auf meinem Weg begleitet erstitzt haben.“

RS-Foto-/Repro: Plankensteiner

ihre Schischulleiter, 24 Jah- rgermeister und 18 Jahre ftsführer der Seilbahnen rdell: Das sind nur die mar- en Eckdaten zur Person von a. Georg Mangott, der Ser- die Region Sonnenplateau hat wie kaum ein anderer. Zeitblick und Besonnenheit den Weg in eine erfolgreiche it geebnet und den heutigen begründet. Dabei waren die lichen Umstände, die den gen Spisser nach Serfaus geführt alles andere als erfreulich. Er Alter von zwei Jahren seine verloren, ein harter Schlag ür seinen Vater Hermann, der keine Zukunft mehr in dem a Bergdorf Spiss gesehen hat. der 1940er hat sich mein Va- der Suche nach einem in einer e verschütteten Mann betei- abei hat er die Schwester des enopfers, seine spätere zweite kennen gelernt“, erzählt Ge- angott. 1948, Georg Mangott rade fünf Jahre alt, ist er mit a Vater nach Serfaus gezogen. hat er im Nebenerwerb eine Landwirtschaft betrieben und urden auch die beiden Stiefge- ter geboren. 1960 wurde das nwesen schließlich abgetragen n der Stelle der neue Hof er-

richtet. Noch während der Schulzeit verdingte sich Georg Mangott zwei Jahre lang als Sommerkuhhirte und drei weitere Sommer war er Hüte- bub auf der Serfauser Alpe, bevor er nach dem Besuch der Landwirt- schaftlichen Schule dann mit einer Maurerlehre begonnen hat. „1967 habe ich ein eigenes Haus, eine Früh- stückspension mit heute 25 Betten, gebaut und meine Frau Elfriede, mit ihr habe ich drei Söhne, geheiratet“, so der Altbürgermeister.

STETER AUFSTIEG. 1977 hat Mangott die Leitung der Schischule Serfaus, sie umfasste damals 80 Schi- lehrerInnen, übernommen und er war Obmann des ÖAAB. „Damals haben wir mit der Hilfe der Seil- bahnen Komperdell das erste Kin- derrestaurant und die erste Kinder- schischule mit Betreuung ins Leben gerufen“, berichtet Mangott. Dies sei ein wichtiger Schritt gewesen, denn, anders als heute, seien die Anlagen für die Anfänger damals nicht am Berg, sondern im Tal gewesen. Man- gotts politische Karriere hat bereits mit seiner Tätigkeit beim ÖAAB begonnen. Im Gemeinderat war er bereits 1980 zum ersten Mal vertre- ten. „Ökonomierat Franz Greiter hat mich 1986 dazu animiert, als Bürger- meister zu kandidieren. Ich selbst hätte mir das eigentlich nicht zuge- traut“, erinnert sich Mangott. „Als ich dann auch tatsächlich gewählt wurde, habe ich mir immer wieder gedacht, ‚Warum tust du dir das überhaupt an?‘ und ich hatte eigent- lich im Sinn, nach der ersten Periode nicht mehr zu kandidieren. Als ich dann aber ein Projekt, an dem be- reits zwei meiner Vorgänger geschei- tert waren, durchgebracht habe“, es ging um die dringend nötige Er- schließung des Ortsteiles „Serfauser Feld“, „hat mir das unwahrschein- lichen Auftrieb gegeben.“ Noch in der ersten Periode hatte Mangott dann die Idee zum Kulturzentrum. „Dieses Projekt lag mir deshalb am Herzen, weil ich gesehen habe, wie wichtig die Vereine für ein gut funk- tionierendes Dorfleben sind und weil



Georg Mangott, hier im Bild mit Gemeinderäten und Bgm. Erwin Tschiderer, kurz vor Antritt seiner ersten von vier Perioden als Dorfchef von Serfaus.

es keine geeigneten Räumlichkeiten für die Volksschule gegeben hat.“ Da die Umsetzung des Projektes in der ersten Periode nicht gelungen ist, hat sich Mangott zur nochmaligen Kan- didatur entschlossen und er ist mit über 80 Prozent wieder gewählt worden. „Ab der zweiten Periode hat es mir dann richtig Spaß gemacht. Wir waren ein gutes Team im Gemein- derat“, erzählte Mangott. Seine Tätig- keit als Schischulleiter hat Mangott bereits 1990, in diesem Jahr hat er als GF bei der Seilbahn Komperdell be- gonnen, zurückgelegt, erzählt Man- gott.

STETS BERGAUF. Durch seine Schischultätigkeit wusste Mangott gut über die Schwächen und Stär- ken des Schigebietes Bescheid und so konnte er als GF nun genau dort ansetzen. „In den 18 Jahren wurden etwa 120 Millionen Euro investiert. Die wichtigsten Schritte in die Zu- kunft waren sicher die Erneuerung alter Bahnen, die Neuerschließung (Pisten und Lifte) sowie die Absiche- rung der Saisonen durch den Bau von Beschneiungsanlagen“, betont Mangott. So wurden 1992 z. B. die erste Beschneiungsanlage (1994/95 erweitert), 1993 die Obere Scheid- bahn, 1997 zwei Sessellifte, 1999 zwei Umlaufseilbahnen errichtet bzw. erneuert und fünf Restaurants gebaut. Alle diese Maßnahmen zielten auf eine gute Bettenauslastung hin, was letztlich wiederum die Grundlage für weitere Investitionen bei den Bahnen war. „Sicher haben wir auch das nötige Glück gehabt, dass immer alles aufgegangen ist, doch dass das Konzept richtig war, beweist nicht zuletzt, dass seit 1990 bis heute jedes Jahr ein Umsatzplus verzeichnet werden konnte“, so Mangott.

AUCH EIN SCHATTEN. Einer der wichtigsten Schritte sei der Zusammenschluss von Serfaus, Fiss und Ladis im Jahr 1999 gewesen. „Es waren sicher keine einfachen Ver- handlungen, aber wie sich gezeigt hat, haben davon alle profitiert.

So konnte auch die Attraktivität im Sommer gesteigert werden. Was uns hierbei vor allem aus Sicht der kleineren Betriebe noch fehlt, ist ein Freizeitzentrum.“ Rückblickend ist Mangott zufrieden: „Sicher konn- te man es nicht immer allen recht machen und man musste auch den einen oder anderen auf die Zehen steigen, doch wenn ich die Jahre Revü passieren lasse, dann bin ich angefangen von der Realisierung des Gewerbezentrum mit Parkgarage, der Errichtung bzw. Sanierung der Kanalisierung und der Wasserver- sorgung, die Hängebrücke nach St. Zeno, der Umbau bzw. die Erwei- terung des Kulturzentrums und der Ankauf des neuen Feuerwehrautos etc. froh, gemeinsam mit anderen meinen Beitrag zur Dorfentwicklung geleistet zu haben.“ Im Allgemeinen überwiegen für Mangott die posi- tiven Erlebnisse, nur die Ereignisse um den Bau der Muirengarage ha- ben sich tief in sein Inneres einge- graben.

ZUFRIEDEN. Jetzt, in der Pen- sion, will sich Mangott vermehrt seiner Familie, hier vor allem seinen vier Enkeln, widmen, und derzeit trainiert er für eine Bergtour aufs Matterhorn, das er gemeinsam mit Alpingendarm Stefan Jungmann be- zwingen möchte. Den Kontakt zu den Leuten im Dorf will Mangott auch in Hinkunft pflegen und er will, so er eingeladen wird, auch an Versammlungen der Vereine teilneh- men. Apropos Vereine: Von 1963 bis 1988 war Georg Mangott Mitglied der MK Serfaus. „Ich soll wieder zur Kapelle dazugehen, aber ich bin noch beim Überlegen. Immerhin gehe ich schon auf die 70 zu und der B-Bass ist nicht gerade ein Leicht- gewicht“, schmunzelt der Jungpen- sionist. Sonst habe Mangott keine großen Pläne für die Zukunft: „Ich bin zufrieden und dankbar, auf eine durchwegs erfolgreiche Zeit zurück- blicken zu können und ich bedanke mich bei allen, die mich auf meinem Weg begleitet haben.“

Donnerstag, 5. August 2010